



1 Downtown Duvall

## Ohne Auto geht gar nichts



2 Tim Schaefer

Hi, ich bin Tim Schaefer und komme gerade zurück aus den USA. Dort habe ich ein Jahr als Gast Schüler in Duvall verbracht. Der Ort hat nur etwa 4 000 Einwohner und liegt rund 25 Meilen östlich von Seattle. Das Leben in den USA war anders als in Reutlingen. Dort ging ich in die Cedar Crest Highschool in das Junior Year, was bei uns der elften Klasse entspricht. Die Schule beginnt jeden morgen um 7.20 Uhr. Ich fuhr dorthin mit dem Schulbus, der uns Schüler pünktlich einsammelte. Im Laufe des Schuljahrs machte ich meinen Führerschein. Klar, dass ich dann nur noch mit einem der Autos meiner Gasteltern in die Schule fuhr. Die meisten Schüler über 16 kommen mit dem eigenen Auto, manche brauchen für den Schulweg eine halbe Stunde. Jeden Tag hatte ich die gleichen Unterrichtsfächer, wobei eine Schulstunde 90 Minuten dauert. Nach der Schule fuhr ich meist erst nach Hause und machte Hausaufgaben. Diese sind in den States sehr wichtig und machen 25% der Note aus. In meiner Freizeit haben wir unter der Woche nicht viel unternommen. Ab und zu fährt man zu einer Sportveranstaltung in die Schule oder ins Kino nach Monroe. Auf der Fahrt dorthin stoppten wir dann bei Wendy's oder Jack in the Box, alles Drive-Ins, für einen Imbiss, den man gleich im Auto isst. Einmal in der Woche sind wir zum Großeinkauf in einen Lebensmittelsupermarkt gefahren, der gleich um die Ecke ist. Aber zum Bummeln und Shoppen fuhren wir in einen der nächstgrößeren Orte wie Bellevue und Redmond

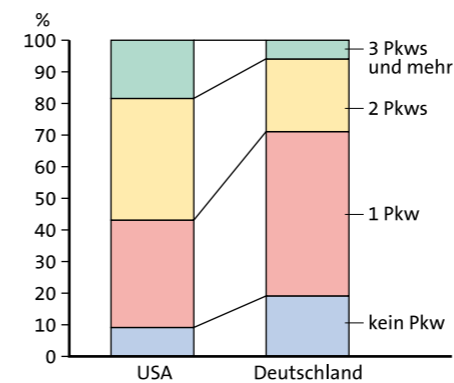
oder gleich nach Seattle. Einkaufen heißt, in eine der großen Malls zu gehen. Dort bekommt man einfach alles und auch für Unterhaltung ist gesorgt. Meine Gasteltern Marian und Russ haben natürlich beide ein Auto. Ihre Tochter Terrie und der Schwiegersohn John wohnen nur 1 Meile entfernt und haben drei Kinder: Ian, meinen Gastbruder, Annie und Lars. Die Jungs sind schon über 16 und haben natürlich jeder ein eigenes Auto und die Erwachsenen sowieso. Der Vater hat gleich zwei Autos, mit einem fährt er in seine Firma für Klimatechnik. Meine Gastmutter arbeitet in der Innenstadt von Redmond in einem Juweliergeschäft. Gastvater Russ hat in seinem Leben schon viele Berufe ausgeübt: so arbeitete er als Gefängniswärter, bei der Bahn, in einer Bank und noch einiges mehr. Jeder Arbeitsplatz war mit einem Umzug verbunden. Seine Familie stammt aus Minnesota und dorthin fährt Russ die über 1.600 Meilen mindestens einmal im Jahr zu einem Familientreffen. Am Wochenende sind wir oft in die Umgebung gefahren. Rund um Duvall gibt es viele kleine Seen und während der Sommermonate waren wir meist übers Wochenende an einem See zum Fischen, Baden und Bootfahren. Im Winter ging's mit dem Auto meist zum Snowboarden in die Cascade Range zum Stevens Pass, der mit dem Auto nur 1,5 Stunden entfernt ist. Dort ist ein Sportzentrum mit Skilift und allem Drumherum. Es war ein tolles Jahr in den USA und ich würde gleich morgen wieder dorthin gehen!



4 Seattle Downtown



5 Schulbusse

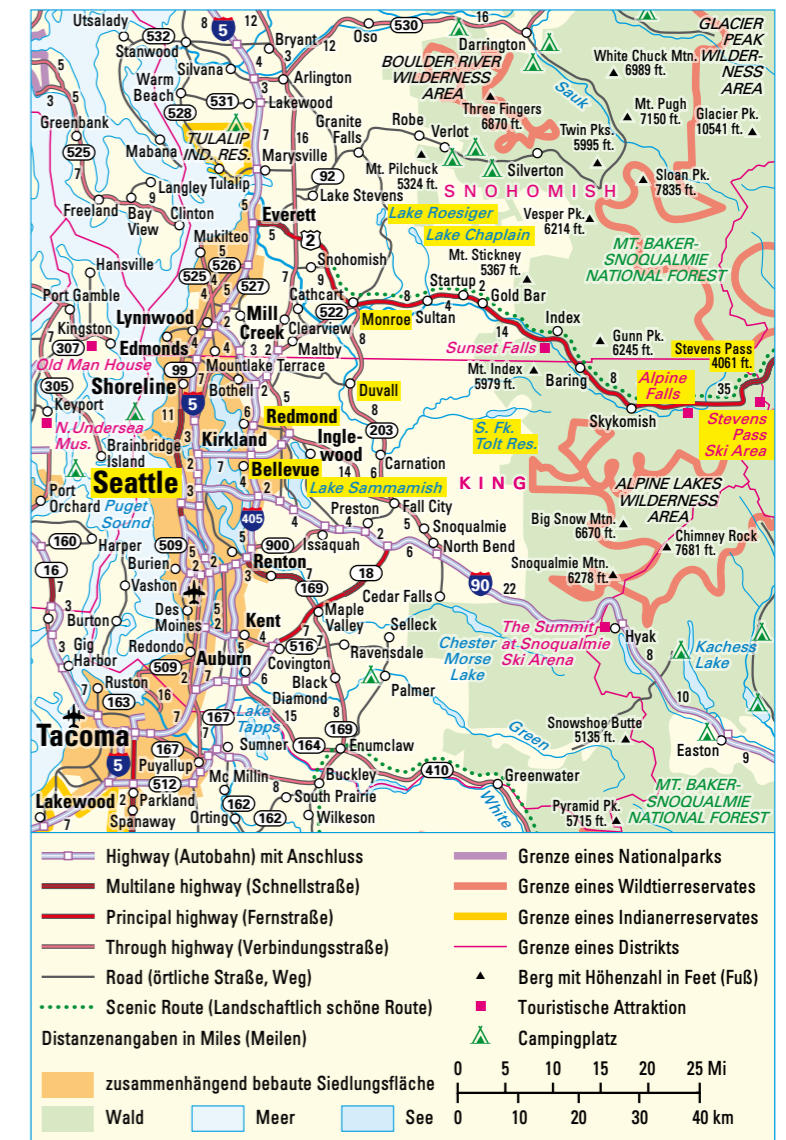


6 Pkws pro Haushalt 2002: USA und Deutschland

- 1 Zeichnet eine Skizze der Region um Duvall und tragt die Orte, die im Text erwähnt sind, ein.
- 2 Erstellt eine Tabelle und vergleicht die Situation in den USA mit der in Deutschland.

Art der Mobilität	Beispiel aus Tims Bericht	Unser Beispiel

- 3 Vergleicht die Pkw-Ausstattung in Diagramm 6 und interpretiert das Ergebnis.



7 Straßenkarte von Seattle und Umgebung





## On hunt for a good job

### Controller

Ein Controller sorgt in Unternehmen dafür, dass die vereinbarten Ziele und Pläne vom Management umgesetzt werden und dass das Unternehmen erfolgreich mit Gewinn arbeitet.

2 Mr. und Mrs. Carnahan, danke, dass Sie bereit sind, uns Auskunft über ihren Lebensweg zu geben.

**Mr. Carnahan, welche Ausbildung haben Sie absolviert, bevor Sie ihre erste Arbeitsstelle antraten?**

Mr. C.: Nach der High-School ging ich auf's College, dann auf die Universität. Ich habe Wirtschaftswissenschaft studiert. Meine erste Stelle fand ich als Controller.

**Bei welcher Firma begannen Sie ihre berufliche Laufbahn?**

Mr. C.: Meine erste Firma hieß McKechnie, eine große britische Firma, die unter anderem elektronische Bauteile für Flugzeuge herstellt. Damals wohnte ich in New Peltz, New York. Auf einer Geschäftsreise lernte ich meine Frau kennen, die in Illinois lebte. Da McKechnie dort eine Niederlassung hatte, ließ ich mich versetzen. Leider schloss man das Zweigwerk in Urbana im Januar 1995 und ich war arbeitslos.

**War es schwer eine neue Stelle zu finden?**

Mr. C.: Nein, es klappte noch innerhalb eines Monats, war aber natürlich mit einem Ortswechsel verbunden. Mein nächster Arbeitgeber war eine Firma, die Kunststoffverkleidungen für Häuser herstellt. Zuerst war ich in Middlebury, Indiana eingesetzt. Nach einem Jahr wurde ich in die Zentrale der Firma nach Neenah, Wisconsin versetzt

und Ende 1996 nach einer Reorganisation der Firma nach Charlotte, North Carolina. **Das heißt, sie haben für diese Firma dreimal innerhalb von knapp zwei Jahren den Wohnort gewechselt?**

Mr. C.: Ja, das war so. In Charlotte blieben wir zwei weitere Jahre bis 1998, dann wurde meine Abteilung aufgelöst. Ich suchte also wieder einen Job und fand ihn in der Nähe von Fort Lauderdale, Florida in Boca Raton bei der U.S. Plastic Co. Hier blieb ich nur von Juli 1998 bis Dezember 2000, da ich ein besseres Angebot von einer Firma in Chicago, Illinois hatte. Nach zwei Jahren wurde ich firmenintern in die Zentrale nach Arlington Heights, Illinois versetzt. Ich griff sofort zu, da der Wechsel mit einer Beförderung zum Controller für die ganze Firmengruppe verbunden war.

**Das klingt nach einem guten Arbeitsplatz. Sicher arbeiten Sie immer noch für diese Firma?**

Mr. C.: Oh nein, im April 2004 wechselte ich wieder die Firma, als mir ein besser bezahlter Arbeitsplatz in Chesterfield, Missouri angeboten wurde. Seitdem arbeite ich dort, aber wie lange, das weiß ich wirklich nicht.

**Mrs. Carnahan, was sagen Sie zu diesen häufigen Ortswechseln?**

Mrs. C.: Für mich und die Kinder war es nicht leicht immer wieder alles aufzugeben

3 **Number and Percentage of Movers by Type of Move for the Population 5 Years and Older: 1985 to 1990 and 1995 to 2000** (U.S. Census Bureau)

Type to move	1990		2000	
	Number	Percent	Number	Percent
Total	230 445 777	100.0	262 375 152	100.0
Same residence 5 years ago (nonmovers)	122 796 970	53.3	142 027 478	54.1
Different residence 5 years ago (movers)	107 648 807	46.7	120 347 674	45.9
Within same country	58 675 635	25.5	65 435 013	24.9
Different country, same state	22 279 165	9.7	25 327 355	9.7
Different state	21 585 297	9.4	22 089 460	8.4
Northeast	4 346 471	1.9	4 345 115	1.7
Midwest	4 854 669	2.1	4 659 175	1.8
South	7 588 749	3.3	7 688 697	2.9
West	4 795 408	2.1	5 396 473	2.1
Abroad 5 years ago	5 108 710	2.2	7 495 846	2.9

und an einem anderen Ort neu anzufangen. Als ich heiratete, arbeitete ich als Repräsentantin für ein Energieunternehmen. Jeder Ortswechsel war für mich mit einer ganz neuen Tätigkeit verbunden. Ich wechselte in das Gesundheitswesen und die Altenpflege und so arbeitete ich für einen Verein, der Alzheimerkranke unterstützt, organisierte Kurse für Bewegungstherapie und arbeitete in der Verwaltung eines Seniorenheims.

**Und wie erging es den Kindern?**

Mrs. C.: Für unsere Kinder war das Umziehen sehr hart. Immer wieder mussten sie die Schule wechseln und verloren ihre Freunde. Deshalb blieb ich mit den Kindern in Florida als mein Mann nach Chicago ging. Zwei Jahre lang sahen wir uns nur jedes zweite Wochenende.

**Heute leben Sie wieder zusammen. Haben sie ihr Haus in Florida verkauft?**

Mrs. C.: Ja, wir leben wieder zusammen. Unser Haus in Florida haben wir längst verkauft, ebenso das Haus in Arlington Heights. Heute leben wir wieder im eigenen Haus und ich habe hier in Chesterfield Arbeit in einem Maklerbüro gefunden.

**Wie sehen Sie ihre Zukunft?**

Mrs. C.: Was kommt, das kommt. Sicher wird hier nicht unsere letzte Station sein. Wer weiß, vielleicht sind wir bald wieder in einem anderen Staat.

1 **Fertigt eine Kartenskizze und tragt die Wohnorte der Carnahans ein.**

2 a) **Arbeitet die Gründe für Mr. Carnahans Arbeitsplatzwechsel heraus.**

b) **Auch Mrs. Carnahan wechselte den Arbeitsplatz. Erstellt eine Liste ihrer Tätigkeiten.**

c) **Benennt die Formen der Mobilität.**

3 **Überprüft anhand der Tabelle 3, ob die Carnahans und ihre Wohnungswechsel typisch für die amerikanische Gesellschaft sind.**

4 **Vergleicht die berufliche Laufbahn der Carnahans mit Beispielen aus eurer Familie.**

5 a) **Vergleicht die Stundentafeln 4.**

b) **Beschreibt die möglichen Folgen für einen Schulwechsel von Gymnasium A nach B.**

4 **Wochenstunden der Klassen 5 bis 7 an den Gymnasien in Baden-Württemberg und (Niedersachsen)**

Fach	5	6	7
Deutsch	5 (5)	4 (4)	4 (4)
Englisch	5 (4)	4 (4)	4 (4)
Franz. o. Latein	– (–)	4 (4)	4 (4)
Musik	3 (2)	2 (2)	1 (1)
Geschichte	– (1)	2 (2)	2 (2)
Erdkunde	2 (2)	2 (1)	2 (1)
Religion	2 (2)	2 (2)	2 (2)
Mathematik	4 (5)	4 (4)	4 (3)
Physik	– (1)	– (1)	1 (1)
Chemie	– (1)	– (–)	– (1)
Biologie	2 (1)	2 (2)	2 (2)
Naturphänomene	1 ( )	1 ( )	– ( )



3 Coyote Howls West Campground

## Snowbirds

- 2 **Coyote Howls Campground**  
 Größe 4 046 856 acres  
 = 839 646 m<sup>2</sup> bzw. 84 ha  
 Anzahl der Stellplätze 638  
 davon mit Strom/Wasser 38  
 Sanitärhäuser 5  
 Wasser/Abwasserstationen 5

### Sunbelt

Bezeichnung für die Süd- und Südweststaaten der USA, die ein warmes Klima und eine hohe Sonnenscheindauer aufweisen, wie Arizona, Texas und Florida.

- 4 **Arizona**  
 „Yes, we are snowbirds!“ Jedes Jahr im September machen Rose und Herbert aus Springfield, Illinois ihr „Motor Home“ startklar und ihr Haus winterfest und verabschieden sich von ihren Kindern und Enkelkindern: „See you next summer.“ Dann geht es auf die rund 1 800 Meilen lange Fahrt in ihr Winterquartier nach Why, Arizona auf den Coyote Howls Campground. Mit ihnen zieht es Hunderte von Senioren im Winter in diese Wüste Arizonas, die Great Sonoran Desert. Von September bis April kehrt Leben ein auf den vier Campingplätzen in Why, die im heißen Sommer wie ausgestorben sind. „Wir schätzen das trockene und warme Klima während der Wintermonate und entfliehen dem klirrenden Frost und dem Schnee zu Hause. Hier treffen wir viele Gleichgesinnte und mit einigen, die wie wir jedes Jahr hierher kommen, sind wir inzwischen gut befreundet“, sagt Rose, „und wenn man will, kann man

immer etwas unternehmen: Bowling, Kartenspielen, Singen, Fitness.“ Und ihr Mann Herbert ergänzt: „Das Leben ist viel einfacher und ungezwungener hier im Süden. Ich liebe vor allem die Ruhe und die Natur. Oft sitze ich nachts im Freien, beobachte den Sternenhimmel und lausche dem Heulen der Kojoten.

Why hat alles was wir brauchen: einen Supermarkt, eine Tankstelle und zwei Restaurants. Wir haben unser ganzes Leben in der Stadt verbracht, das vermissen wir nicht. Und wenn wir wollen, können wir immer noch kurz rüber nach Phoenix, Yuma oder Tucson.

Der „Campground“ ist für uns eine preisgünstige Möglichkeit im Winter im Süden zu sein. Ein zweites Haus könnten wir uns nicht leisten. Und wenn es uns hier nicht mehr gefällt, dann gehen wir mit unserem RV, unserem „Mobile Home“, nächstes Jahr in eine andere Region.“

5



### Florida

„Yes, I'm a snowbird“. Helen stammt aus Long Beach, New York, doch nun verbringt sie jeden Winter im Sunshine State, in Florida. „Nachdem mein Mann John sich zur Ruhe gesetzt hatte, haben wir uns dieses Haus in Fort Lauderdale, Florida gekauft. Arizona und die Wüste kam für uns nicht in Frage. Wir wollten Wärme, Sonne und eine üppige Vegetation. Außerdem ziehen wir das Leben in einer pulsierenden Stadt dem Leben auf dem Land vor. Wir hatten ausreichend finanzielle Mittel um uns ein zweites Haus leisten zu können. In Florida leben wir in einer Wohngegend, in der überwiegend „55 plus“ anzutreffen sind und die bewacht ist, sodass man hier ganz sicher ist. Dies ist für mich sehr wichtig, da ich nach dem Tod meines Mannes allein lebe. Ich verbringe inzwischen fünf bis sechs Monate im Süden. Fort Lauderdale ist für mich eine zweite Heimat und ideale Alternative zu Long Beach. Hier muss ich auf nichts verzichten. Ich kann in die Oper gehen oder ins Theater und nach wie vor verbringe ich viel Zeit auf dem Golfplatz. Abends treffe ich mich regelmäßig mit Freunden und Bekannten, die wie ich hier den Winter verbringen. Manche sind inzwischen ganz nach Florida übersiedelt und haben ihre Zelte im Norden abgebrochen. Ich kehre jeden Sommer gern nach Long Beach zurück, da meine Kinder und Enkelkinder dort in der Nähe sind und ich sie öfter besuchen kann. Außerdem treffe ich hier alte Freunde, die wie ich im Sommer zurückkehren.“



6 Fort Lauderdale, America's Venice

### 7 Quaterly visitor numbers 2004

Visitor	Percent of Total	Month	Value	Change to 2003
Total Visitors	100 %	January–March	22.2 million	+ 8.3 %
Air Visitors	54.5 %	January–March	12.1 million	+11.7 %
Non-Air Visitors	45.5 %	January–March	10.1 million	- 4.4 %
Total Visitors	100 %	April–June	18.5 million	+ 3.8 %
Air Visitors	53.7 %	April–June	10.0 million	+ 9.1 %
Non-Air Visitors	46.3 %	April–June	8.6 million	- 1.7 %
Total Visitors	100 %	July–September	59.9 million	+ 4.1 %
Air Visitors	51.1 %	July–September	30.6 million	+12.0 %
Non-Air Visitors	48.9 %	July–September	29.3 million	- 0.9 %
Total Visitors	100 %	October–December	17.5 million	+ 2.0 %
Air Visitors	55.8 %	October–December	9.7 million	+ 8.8 %
Non-Air Visitors	44.2 %	October–December	7.7 million	- 5.5 %

- 1 Fertigt eine Kartenskizze mit Fort Lauderdale, Why und den Herkunftsorten der Snowbirds.
- 2 Arbeitet die Gründe für die jährliche Wanderung in den Süden heraus und benennt diese Form der Mobilität.
- 3 Stellt die verschiedenen Lebensstile und ihre Ursache einander gegenüber.
- 4 a) Tabelle 7: Beschreibt die Besucherzahlen für Florida und die Veränderungen.  
 b) Findet eine mögliche Begründung für die Veränderungen.